



Die Rootsheere im Rotlichtmilieu. Alle sind da, Polizisten, Trottoiramsle und die Freier. Auch das grüne Toleranzzonen-Piktogramm darf nicht fehlen.

Leicht bekleidete Prostituierte und begierige Freier

Der Stamm der Rootsheere feiert seinen 50. Geburtstag auf dem Strich

Von Dina Sambar (Text) und Christian Jaeggi (Fotos)

Basel. Martin Münch, Obmann der Rootsheere, steht im roten Lack-Minirock, schwarzen Latex-Overknees und ansprechendem Décolleté im Basler Rotlichtmilieu und amüsiert sich prächtig: «Ich habe echt ein bisschen Angst, jetzt Schüler anzutreffen», sagt er grinsend und fügt an: «Ich bin Lehrer am Gymnasium Liestal.» Das grüne Toleranzzonen-Piktogramm, auch bekannt als Tambourmajor Phile Schneeberger, grinst fies und meint: «Nicht mehr lange!»

In Netzstrümpfen und einem Mini, der so kurz ist, dass er den verrutschten String freigibt, kommt Tambour Mathias Rüfenacht aka «Elsa» mehr oder minder elegant anmarschiert. Er trägt am Cortège Stiefel mit hohen Absätzen, weshalb seine Füsse etwas schmerzen. «Hast du zu Hause den Gang nicht geübt? Hättest halt ein bisschen «Germany's Next Topmodel» schauen müssen», macht sich Salome Müller über ihn lustig. Das Gehen ist für sie und alle Pfeifer der Stammlique allerdings auch nicht ohne. Sie alle sind Freier, die bereits ihre Hosen bis unter die Knie heruntergelassen haben.

Ausserhalb der Toleranzzone

Einige der Latex-Damen stehen beim Teichgässlein jenseits der grün gestrichelten Linie, welche die Toleranzzone für Prostituierte anzeigt, und

werden dafür von den Polizisten aus dem Vortrab gerügt. Auch viele Sprüche von anderen Fasnächtlern und Zuschauern fallen: «Wie viel kostet es?» Oder: «Wie lange dauert deine Pause, hast du Zeit?», wurde ich öfters gefragt», erzählt Jan Oser aka Janina.

Einige Tambouren haben sich in der Webergasse in ihrem Latex-Kostüm unter die echten Damen des Gewerbes gemischt: «Zwei von ihnen fanden es lustig, die anderen nicht», erzählt einer der Tambouren grinsend.

Grinsende Zuschauer

Um 15.30 Uhr ist die Pause der Rootsheere in der Toleranzzone zu Ende. Nach einem Gruppenbild für die BaZ – der Stamm der Rootsheere feiert diese Fasnacht sein 50-jähriges Bestehen – heisst es «Yyschto». Via Ochsen-gasse fädeln sie wieder in den Cortège ein. Am Montag hatte eines der leichten Mädchen wegen des Regens wortwörtlich sein Gesicht verloren und musste ersetzt werden, doch heute verläuft der Cortège ohne grössere Zwischenfälle.

Vier Latenträger, die selber gerade Pause machen, stossen sich gegenseitig an und feixen: «Doch, doch, die gefallen uns», versichern sie grinsend auf Nachfrage. Überhaupt grinsen fast alle Zuschauer, sobald die Freier mit runtergelassener Hose und die bestrapsten Trottoiramseln vorbeimarschieren. Einige grinsen schelmisch, andere amüsiert, manche sogar verleugern. Auch unzählige Handys werden für



Kein Geizen mit Reizen. Hohe Stiefel, lange Beine und ausladende Décolletés sorgten für grosse Aufmerksamkeit.



Fotos geückt. Ein Mann verrenkt sich regelrecht, um den feschen Tambouren unter das Röckchen filmen zu können. Auf der Mittleren Brücke zeigt ein junger Mann lachend auf «Elsas» hochhackige Stiefel und meint zu seiner Begleitung: «Du könntest für mich auch wieder mal solche Kleider tragen.» Eine junge Frau, die direkt neben dem Pärchen steht, sagt zu ihrer Freundin: «So gut wie der kann ich mit solchen Schuhen nicht gehen.» Und Martin Münchs Beine werden von zwei Männern mit Bier in der Hand als «gut» taxiert.

Vor dem Hotel Drei Könige ist schon die nächste Pause eingeplant. Die Rootsheere nehmen ihre Freier-, Prostituierten- und Polizistenlarven ab und darunter erscheinen wieder Polygrafen, Sachbearbeiter, Doktoranden, OP-Schwester, Rentnerinnen, Zugver-

kehrleiter, Lehrer, Gefängnisaufseherinnen, Logistiker, Juristen, BVB-Chauffeure, Landschaftsgärtner und medizinische Laborantinnen. Sogar ein waschechter Baselbieter Polizist steht nun im Latexkleid herum. Doch unter der Larve sind alle gleich, und das gilt auch, wenn man diese für eine Pause kurz ablegt.

Lungeflügeli-Grabscher

Und an der Fasnacht darf man (fast) alles. «In einer Beiz hat mir ein Mann ungefragt einfach an die Brust gegrabscht», erzählt Patrick Pfenninger aka Patrizia amüsiert. Doch darauf war er vorbereitet. Um den Hals trägt er eine «Adeele Bryyrlische». Für besagten «Lungeflügeli-Grabscher» wurde ein Bier fällig. «Das Bier habe ich auch erhalten», erzählt Pfenninger. Nach

dem Halt vor dem «Trois Rois» machen sich die Rootsheere auf zu ihrem Jubiläums-Apéro im Leonhardschulhaus. Gelächter kommt auf, als Obmann Martin Münch den Notizzettel für die Ehrung der Jubilare nicht aus den Strümpfen herausbekommt und sein Rock hochrutscht. Noch grösser das Hallo, als ein Freier ihm zur Hilfe eilt.

Unter anderen wird Angelo Kneubühl für seine 45 Jahre Rootsheere geehrt. Mit der für ihn doppelten Jubiläumsfasnacht ist er vollumfänglich zufrieden: «Trotz Wetter war die Stimmung toll.» Dieser Meinung ist auch Obmann Martin Münch, der selber sein 35-Jahr-Jubiläum feiert. Ihm könne der Regen sowieso nichts anhaben, meint er lachend: «Latex ist wasserdichtes Material. Ich habe das unter dem Wasserhahn getestet.»



Auch im ältesten Gewerbe gibts Pausen. Die Bordsteinschwalben der Rootsheere ruhen sich aus (links). Und die Freier ziehen mit heruntergelassenen Hosen durch die Toleranzzone.